# Zur Einleitung : Ernährung macht Schule - seit 200 Jahren

Autor(en): **Boser, Lukas / Hofmann, Michèle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte**

Band (Jahr): **76 (2014)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-587363

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Zur Einleitung

## Ernährung macht Schule – seit 200 Jahren

*Lukas Boser und Michèle Hofmann*

Die Frage der «richtigen» oder gesunden Ernährung hat in den vergangenen Jahren in der Schweizer Volksschule stark an Bedeutung gewonnen. Immer mehr Kinder neigen zu Übergewicht, leiden an Bewegungsmangel und den aus diesen Umständen folgenden Krankheiten (insbesondere Diabetes Typ II).[1] Längst hat auch die Politik in Auftrag gegeben, dass in der Schule gegen diese Missstände angegangen werden soll. So lancierte die kantonalbernische Gesundheits- und Fürsorgedirektion 2009 ein umfassendes Aktionsprogramm. Ziel des Programms *Ernährung/Bewegung* ist, dass Kinder und Jugendliche in einem Umfeld aufwachsen, welches ihnen ermöglicht, sich gesund zu ernähren und sich möglichst viel und lustvoll zu bewegen. Die Schule spielt zur Erreichung dieses Ziels eine zentrale Rolle.[2] Die Kantone Bern, Zürich, Solothurn und Zug setzen sich im Projekt *Znünibox* gemeinsam für gesunde Zwischenmahlzeiten in Kindergärten und Schulen ein.[3] Für Lehrpersonen und Eltern stehen Informationen und Materialien zum Download bereit – das Merkblatt *Gesundes Znüni und Zvieri* ist in 14 Sprachen verfügbar.[4] Schulzahnpflege-Instruktorinnen bieten für Kindergarten- und Unterstufenklassen Lektionen zum Thema «Gesunde Ernährung für Zähne und Körper» an. Ähnliche Projekte und Angebote existieren auch in anderen Kantonen. Dieses Engagement für «[s]trengere Essvorschriften an Krippen und Schulen» führte dazu, dass die Zeitung *Der Blick* im Juni 2013 titelte: «Keine Banane mehr zum Znüni?»[5] Auch im Zusammenhang mit dem Angebot von Tagesschulstrukturen wird der Ernährung grosse Beachtung geschenkt. Ein Beispiel sind die Qualitätsstandards, welche die Tagesschulleitungen der Stadt Bern gemeinsam mit dem Schulamt ausgearbeitet und 2012 veröffentlicht haben.[6] Diese Standards postulieren, dass die Tagesschule «eine ausgewogene, gesunde und kindergerechte Nahrung an[bietet], die nach ernährungswissenschaftlichen und ökonomischen Erkenntnissen zusammengestellt und zubereitet wird».[7] Die Einführung von Tagesschulstrukturen hatte zur Folge, dass professionelle Lieferservices für die Verpflegung von Schulkindern entstanden sind, die sich darum bemühen, eine gesunde und ausgewogene Ernährung bereitzustellen.

Dass Nahrungsmittel mit Schule in Zusammenhang gebracht werden, ist allerdings nicht neu. In verschiedensten historischen Quellen aus dem Umfeld der Schule lassen sich Lebensmittel und Getränke aller Art finden. Auch die Erkenntnis, dass durch Erziehung und insbesondere über die Schule die Essgewohnheiten der jungen Generation beeinflusst werden können, hat eine lange Geschichte. Wir betrachten in diesem Heft aus drei Blickwinkeln, wie sich das Verhältnis von Schule und Ernährung in den letzten beinahe 200 Jahren des

Bestehens der modernen Volksschule entwickelt hat. In den Beiträgen wird an ausgewählten Beispielen aufgezeigt, in welchen Zusammenhängen die Ernährung in der Schule thematisiert wurde, welche Vorstellungen und Ideen von (richtiger) Ernährung durch die Schule vermittelt wurden und welche Massnahmen in der Schule respektive durch die Schule ergriffen wurden, um den Kindern eine ausreichende und gesunde Ernährung zukommen zu lassen. Lukas Boser befasst sich mit Rechenaufgaben, die einen Bezug zu Lebensmitteln aufweisen, und der Frage, wie sich diese Aufgaben im Laufe der Zeit verändert und an sich wandelnde Lebens- und Essgewohnheiten angepasst haben. Markus Heinzer und Christina Rothen legen dar, wie die Speisung armer Schulkinder in den 1880er-Jahren ihren Anfang nahm und wie diese Fürsorgepraxis in den folgenden Jahrzehnten vor Ort umgesetzt wurde. Michèle Hofmann zeigt auf, wie sich abstinente Lehrpersonen seit der Wende zum 20. Jahrhundert für die Alkoholprävention einsetzten und in den wirtschaftlich schwierigen 1920er-Jahren eine Allianz mit den Obst- und Milchproduzenten eingingen, was zur Produktion unzähliger Unterrichtsmaterialien führte.

Für die grosszügige Unterstützung, ohne die das vorliegende Heft nicht zustande gekommen wäre, danken wir herzlich der *Menu and More AG* in Zürich, dem Bundesamt für Landwirtschaft, der Pädagogischen Hochschule FHNW und der Abteilung Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft der Universität Bern. Christian Ryser (Schweizerische Gesellschaft für Ernährung), Markus Schürpf (Büro für Fotografiegeschichte Bern) und Mario Marti (Stadtarchiv Bern) danken wir für ihre Hilfe.

---

*Anmerkungen*

1 Um die Entwicklung des Übergewichts bei Schulkindern in der Schweiz mittel- und langfristig verfolgen zu können, haben die drei schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich gemeinsam mit der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz im Jahr 2005 damit begonnen, ein Body-Mass-Index-Monitoring aufzubauen. Gesundheitsförderung Schweiz veröffentlichte letztmals 2013 einen umfassenden Bericht zu den Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen, vgl. Stamm, Hanspeter et al.: Vergleichendes Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Bern/Lausanne 2013.

2 Vgl. Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Kantonales Aktionsprogramm Ernährung/Bewegung, http://www.gef.be.ch/gef/de/index/gesundheit/gesundheit/gesundheitsfoerderung_praevention/aktionsprogramme_projekte/Ernaehrung_Bewegung.html, 20.06.2014.

3 Vgl. Znünibox, http://www.znunibox.ch, 20.06.2014.

[4] Vgl. Znüni-Box, Gesundheitsdienst Stadt Bern, http://www.gsdsued.ch/152_3_Znüni-Box.html, 20.06.2014.

[5] Blick.ch, http://www.blick.ch/news/schweiz/keine-banane-mehr-zum-znueni-id2339129.html, 20.06.2014.

[6] Vgl. Schulamt der Stadt Bern: Qualitätsstandards für eine gute Tagesschule. Bern 2012.

[7] Ebd., 13.